



B. Seminare.

1. Seminar für Öffentliches Recht und Kolonialrecht.

Der Große Krieg hat seine Schatten auch über das Seminar für Öffentliches Recht und Kolonialrecht geworfen. Seine beiden wissenschaftlichen Hilfsarbeiter, der hamburgische Assessor a. D. Dr. iur. Ewald Lüders und der preußische Gerichtsassessor Kurt Hadlich, ersterer Leutnant der Reserve im 5. Sächsischen Feldartillerie-Regiment Nr. 64, letzterer Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 167, zogen bei Kriegsansbruch ins Feld. Ewald Lüders starb am 22. Oktober 1914 den Heldentod, nachdem er wenige Tage vorher durch das Eisernes Kreuz ausgezeichnet worden war. Das Andenken an den trefflichen reichbegabten Menschen wird bei allen, die ihn gekannt haben, in dankbarer Erinnerung fortleben.

Die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse machten auch ihren Einfluß auf die Arbeiten des Seminars geltend. Während die Lehrtätigkeit naturgemäß eine weitgehende Einschränkung erfuhr, erwachsen auf dem wissenschaftlichen Feld, das im Seminar seit einem halben Jahrzehnt neben dem Kolonialrecht vorzugsweise gepflegt worden war, reiche Früchte. Was auf dem Gebiet des internationalen Seerechts im Laufe der Jahre gesammelt und vorbereitet worden war, das konnte jetzt für praktische Bedürfnisse des Reiches unmittelbar nutzbar gemacht werden. Die Einzelheiten dieser Wirksamkeit des Seminars entziehen sich während des Krieges der Mitteilung.

Die Arbeitslast des Seminars ist infolge der erwähnten Hilfstätigkeit seit Beginn des Weltkrieges größer gewesen als je zuvor. Aber erst im März 1915 gelang es, die durch das Ausscheiden der wissenschaftlichen Hilfskräfte entstandene Lücke wenigstens teilweise dadurch zu schließen, daß in Herrn Dr. iur. et phil. Fr. W. v. Rauchhaupt, zuletzt Dolmetsch bei der Kommandantur in Döberitz, ein neuer wissenschaftlicher Hilfsarbeiter gewonnen wurde.

Die Bücherei des Seminars zählt jetzt rund 4600 Bände. Die im Verhältnis zu den staatshaushaltmäßigen Mitteln bedeutende Vermehrung gegen das Vorjahr beruht weit überwiegend darauf, daß Frau Maria Lüders, geb. Gütschow, außer dem handschriftlichen Nachlaß ihres heimgegangenen Gatten seine namentlich in verfassungsgeschichtlicher

Hinsicht wertvolle juristische Bibliothek dem Seminar als Geschenk überwies. Diese Büchersammlung wurde, um das Andenken an den Entschlafenen auch vor künftigen Geschlechtern zu ehren, der Seminarbibliothek als besondere Abteilung unter dem Namen „Bibliothek Ewald Lüders“ angegliedert. Auch von anderen Seiten wurde der Bücherei des Seminars freundliche Förderung durch Schenkungen zuteil. Als Schenker sind zu nennen: der Deutsche Reichstag, der Verwaltungschef bei dem Generalgouverneur in Belgien Herr Dr. von Sandt, Exzellenz, der Kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Neuguinea Herr Dr. Hahl, Exzellenz, Herr Bürgermeister Dr. von Melle, Magnifizenz, die Senatskommission für die Justizverwaltung in Hamburg, die Universitätsbibliotheken in Breslau, Greifswald, Heidelberg, Marburg und Rostock, die Seeberufsgenossenschaft, die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin, der Verein Hamburger Rheder, die Herren Dr. Deckinger (Kiel), Professor Dr. Fleischmann (Königsberg), Dr. Franz Matthias Mutzenbecher (Nienstedten), Pastor Dr. Seyfarth (Hamburg). Für seine Urteilssammlungen erhielt das Seminar Beiträge vom Reichskolonialamt, dem Hanseatischen Oberlandesgericht, dem Kaiserlichen Prisengericht zu Hamburg und den Herren Rechtsanwälten Dr. Forkel (Keetmanshoop), Dr. Erwin Hauers (Hamburg), Dr. Justus Schottelius (Lome), Roderich Stintzing (Omaruru) und Dr. Voß (Berlin). Allen diesen Donatoren, in erster Linie Frau Maria Lüders, sei der Dank des Seminars auch an dieser Stelle ausgesprochen.

Als Heft 4 der „Abhandlungen und Mitteilungen des Seminars für Öffentliches Recht und Kolonialrecht“ erschien die letzte Arbeit von Dr. Ewald Lüders: „Die Anwendung des Urheber- und Erfinderrechts in den deutschen Schutzgebieten“.

Perels.

2. Seminar für Nationalökonomie und Kolonialpolitik.

Zu Beginn des Berichtsjahres schied der Wissenschaftliche Hilfsarbeiter Dr. Trautwein aus, um einen größeren praktischen Wirkungskreis zu übernehmen. An seine Stelle trat Dr. Th. Spitz aus Frankfurt a. M., der im Sommersemester 1914 die Anfängerübungen abhielt. Im Herbst 1914 wurde er zum Heeresdienst einberufen. Seine Stelle ist zunächst nicht wieder besetzt.

Im Wintersemester 1914/15 hielt der Unterzeichnete Übungen über „Die Volkswirtschaft im Krieg“ ab. Sie mußten vorzeitig abgebrochen werden, da der Unterzeichnete zu wissenschaftlichen Arbeiten an die Kaiserliche Zivilverwaltung in Brüssel berufen wurde.

In der Seminarbibliothek war eine systematische Vervollständigung der französischen kolonialpolitischen Literatur in Angriff genommen. Nach

dem Ausbruch des Krieges wurden neben den laufenden Erscheinungen in der Hauptsache nur die wissenschaftlich wichtigsten Werke über Kriegswirtschaft angeschafft.

Rathgen.

3. Seminar für Philosophie.

Das Studienjahr 1914/15 stand auch für das philosophische Seminar und das psychologische Laboratorium unter dem Einfluß des Krieges, insofern eine Reihe begonnener Arbeiten unterbrochen werden mußte oder doch eine starke Verzögerung erlitt. Dennoch wurden auf verschiedenen Gebieten Fortschritte erzielt. Die Abtrennung des psychologischen Laboratoriums vom Seminar hatte sich in wissenschaftlicher wie in verwaltungstechnischer Beziehung bereits früher vorbereitet. Sie wurde beschleunigt durch die Einstellung eines Laboratoriumsgehilfen und eines besonderen Feinmechanikers, so daß zu Ostern 1915 die Trennung in einer gewissen Form erreicht wurde. — Im Sommersemester 1914 nahmen die Vorlesungen und Übungen sowie die wissenschaftlichen Arbeiten einen günstigen Verlauf, so daß im Wintersemester ein besonderes Heft im Jahrbuch der Wissenschaftlichen Anstalten mit eigenen Arbeiten gefüllt werden konnte. Die Veröffentlichung anderer Arbeiten erfolgte an anderer Stelle, so im „Archiv für die gesamte Psychologie“ und in der „Zeitschrift für pädagogische Psychologie“. Von Herrn Dr. Anschütz wurden mehrere neue Apparate konstruiert, so zwei neue Ergographen, ein Apparat zur Analyse der Müller-Lyerschen Täuschungsfigur, ein Augenmaßapparat, ein Zentralurwerk für Demonstrationszwecke, das Kymographion, Metronom, Tachistoskop, Chronoskop, Farbkreisel und Sirene in sich vereinigt. Endlich wurde von ihm eine Sammlung einfacher Apparate zu pädagogisch-psychologischen Zwecken zusammengestellt. — Die Verwaltung der Bibliothek hauptsächlich nach der rein philosophischen Seite wurde dem freiwilligen wissenschaftlichen Hilfsarbeiter Herrn Dr. Kehr übertragen. — Am Ende des Jahres hatte das Seminar den schweren Verlust seines verehrten Direktors Professor E. Meumann zu beklagen, der einem rastlos tätigen und unvergleichlich arbeitsreichen Leben nach kurzer Krankheit entrissen wurde.

I. V. G. Anschütz.

4. Seminar für Geschichte.

Abteilung für Neuere Geschichte. Das Sommersemester wurde der Einführung in die Geschichtschreibung Rankes gewidmet. Im Wintersemester wurden Probleme aus der Vorgeschichte der französischen Revolution und die Geschichte Napoleons behandelt.

Lenz.

Abteilung für Mittlere Geschichte. Im Sommersemester 1914 wurden die Ursachen des Sturzes Heinrichs des Löwen und die Art des Prozesses gegen ihn nach den Quellen untersucht. Das folgende Wintersemester wurde einer Einführung in die lateinische Paläographie und in das päpstliche und das private Urkundenwesen des Mittelalters gewidmet; es wurden dabei die von Arndt-Tangl, von Brackmann und von Redlich herausgegebenen Faksimile-Tafeln zugrunde gelegt.

Abteilung für Kolonialgeschichte siehe Bericht des Kolonialinstituts.

Bibliothek. Auch diesmal wurde die etatsmäßige Vermehrung in höchst dankenswerter Weise ergänzt durch weitere Zuwendungen aus dem Nachlaß des Seniors Behrmann (besonders die vielbändige Staaten-geschichte von Heeren und Uckert und die Preußischen Jahrbücher) und durch private Geschenke, namentlich von Herrn Dr. F. M. Mutzenbecher.

F. Keutgen.

5. Seminar für Geschichte und Kultur des Orients.

Am 25. September 1914 erlag in Frankreich den in der Schlacht an der Marne erlittenen Wunden Dr. phil. Erich Graefe. Als Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter und seit dem Herbst 1913 als stellvertretender Direktor hatte er sich mit seiner großen Arbeitskraft selbstlos und weit über seine Pflichten hinaus dem Seminar gewidmet. Ihm vor allem ist es zu danken, daß das Seminar, nachdem Professor Becker einem Ruf an die Universität Bonn Folge geleistet hatte, die Tradition seines Gründers treu bewahrte und als Stätte der islamgeschichtlichen Forschung auf den Bahnen, die Becker ihm gewiesen, fortschritt. Graefe vereinigte in sich die gründliche philologische Schulung, ohne die die Beschäftigung mit den Realien zum Dilettantismus führen müßte, mit feinem historischem Sinn und Verständnis für die Probleme des lebenden Orients. Seine groß angelegten Arbeiten auf dem Gebiete der arabischen Dialektforschung, der ägyptischen Volkskunde und der islamischen Kultusgeschichte sind leider Fragmente geblieben. Aber schon die zahlreichen kleineren Beiträge, zum „Islam“ und zur Enzyklopädie legen beredtes Zeugnis ab von Graefes sorgfältiger methodischer Forscherarbeit auch im Kleinen und seinem weiten Blick für die großen Zusammenhänge. So war er wie geschaffen für das Hamburger Seminar; kurz vor Ausbruch des Krieges wurde ihm daher eine gehobene Stelle mit Lehrauftrag für Arabisch und afrikanischen Islam übertragen. Als selbständiger Vertreter seines eigensten Gebietes hatte er ein reiches Arbeitsfeld vor sich — es blieb ihm versagt, die Früchte seines Schaffens zu ernten. Doch in seinem zu früh vollendeten Leben hat Graefe so treu gearbeitet, daß das Hamburger

Seminar sein Andenken für alle Zeit in hohen Ehren halten wird. Und auch das Bild des reinen, wahrhaftigen Menschen Graefe, wie Becker es im „Islam“ gezeichnet hat, wird in allen, die ihn kannten, fortleben.

Der zweite Wissenschaftliche Hilfsarbeiter, Dr. Ritter, trat beim Beginn des Krieges als Kriegsfreiwilliger ein und kämpft jetzt in der türkischen Armee mit.

Im Wintersemester 1914/15 unterstützten den neuen Direktor, der im Oktober sein Amt antrat, bei der Abhaltung der zahlreichen Übungen für Anfänger die freiwilligen Wissenschaftlichen Hilfsarbeiter Dr. Mielck und Dr. Taeschner; am Ende des Berichtsjahres traten beide Herren ebenfalls ins Heer ein. Als Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter, besonders für die Leitung der praktischen Übungen im Türkischen, wurde der Kaiserlich-Osmanische Generalkonsul a. D. Mustafa Refik Bej neu angestellt, als Sprachgehilfe für Persisch und osttürkische Dialekte der Azerbeidschaner Bakyroglu. Da der schon seit längerer Zeit am Seminar tätige R. R. Zaid Efendi weiterhin die neuarabischen Übungen abhält, sind nun die wichtigeren Sprachen des islamischen Orients am Seminar auch durch eingeborene Lektoren vertreten.

Die deutsch-türkische Waffenbrüderschaft brachte dem Seminar einen sehr starken Hörerzuwachs. Da beim Beginn des Krieges in Hamburg an keiner andern Anstalt das Türkische gelehrt wurde, war es für das Seminar in dieser Zeit eine selbstverständliche Pflicht, auch den Wünschen nach praktischer Ausbildung möglichst entgegenzukommen. So wurden mehrmals für Angehörige des Heeres und der Marine besondere Kurse eingerichtet. Diese Übungen, die der Direktor stets in Gemeinschaft mit Refik Bej leitet, werden, solange der Krieg dauert, noch ausgebaut und vermehrt. Sobald jedoch wieder die normalen Verhältnisse eintreten, wird sich auch die Lehrtätigkeit im Türkischen mehr dem wissenschaftlichen Charakter des Kolonialinstituts anpassen müssen. Das ist um so leichter möglich, da unterdessen für Hörer, die ausschließlich praktische Zwecke verfolgen und keine den Anforderungen des Kolonialinstituts entsprechende Vorbildung besitzen, an anderen Anstalten ausreichende Gelegenheit zur Erlernung des Türkischen geschaffen worden ist.

Der deutsch-türkischen Interessengemeinschaft kann das Seminar in seiner Weise am besten dienen, wenn es vor allem die rein wissenschaftliche Erforschung der Geschichte und Kultur des osmanischen Reiches pflegt. Bei aller Berücksichtigung der modernen Probleme muß doch auch im Hamburger Seminar von jedem, der sich ernsthaft mit dem islamischen Orient beschäftigen will, als unerläßliche Vorbedingung eine solide philologische Schulung im Arabischen, Persischen und Türkischen verlangt werden. Dann aber wird es mehr als bisher darauf ankommen, neben den islamischen Grundlagen des osmanischen Staates auch die in ihm

fortlebenden byzantinischen Elemente zu studieren. Herr Dr. F. Mutzenbecher hat durch Schenkung wertvoller Werke die Gründung einer byzantinistischen Abteilung der Seminarbibliothek ermöglicht, wofür ihm der herzlichste Dank ausgesprochen sei.

An Geschenken erhielt das Seminar:

1. Von Herrn Professor Dr. Seybold (Tübingen):
 - a) „Fleischers Briefe an Hassler“,
 - b) „Maccariana“ I,
 - c) „Abbariana“ I und II,
 - d) „Hispano-Arabica“ I, II, III und IV,
2. von der Zentralstelle des Kolonialinstituts:
 - a) Grohmann, A., „*Kitāb al-‘āğurrūmiyyah*“,
 - b) „Abd El Rahman El Barkouky, Al Bayan“,
 - c) „Mahmoūd Kāti ben El-Hādĵ El-Motaouakkel Kāti. Tarikh El Fettach“, Bd. 9—10,
3. vom Kolonialinstitut, fünf Bände der Veröffentlichungen,
4. von Herrn Professor Dr. Sobernheim (Berlin): Ein Sonderdruck aus der Zeitschrift „Recht und Wirtschaft“: „Der Heilige Krieg“.
5. von Herrn Professor Dr. Jacob (Kiel):
 - a) Schanfarā-Studien, 1. Teil: „Der Wortschatz der Lāmija“,
 - b) Schanfarās „Lamijat al-‘Arab“,
6. von Herrn Geheimrat Professor Dr. Wiedemann (Erlangen): Sonderausgabe einer Anzahl seiner in letzter Zeit erschienenen kleineren Schriften, außerdem zwei Abhandlungen: Heinr. Bauerreiß, „Zur Geschichte des spezifischen Gewichtes im Altertum und Mittelalter“, Isak Heilbronn: „Die mathematischen und naturwissenschaftlichen Anschauungen des Josef Salomo Medigo, dargestellt nach seinem Sefer Elim“,
7. von Herrn Dr. F. M. Mutzenbecher (Hamburg):
 - a) Sachau, Ed., „Der erste Chalife Abu Bekr“,
 - b) Diehl, Ch., „Études Byzantines“,
 - c) Barrata, A., „Notizie Esatte e Regentissime“,
 - d) Lingenthal, K. E. Z. von. Jus Graeco-Romanum,
 - e) Spannenberg, G. A., „Justinians Novellen“,
 - f) Dieterich, K., „Byzantinische Charakterköpfe“,
 - g) Lingenthal, K. E. Z. von, „Geschichte des griechisch-römischen Rechts“,
 - h) Druffel, E. von. „Papyrologische Studien“,
 - i) Peters, H., „Die oströmischen Digestenkommentare“,
 - k) Du Cange, C., „Glossarium ad scriptores mediae et infimae graecitatis“,
 - l) Mitteis, L., „Reichsrecht und Volksrecht in den östlichen Provinzen des römischen Kaiserreichs“,

- m) Geffcken, „Sokrates und das alte Christentum“.
 - n) Wendland, „Die hellenistisch-römische Kultur“.
 - o) Mitteis, „Aus den griechischen Papyrusurkunden“.
 - p) Wenger, „Papyrusforschung und Rechtswissenschaft“.
 - q) Gradenwitz, „Einführung in die Papyruskunde“ I.
 - r) Wenger, „Wohn- und Wirtschaftsrecht in den Papyri“.
 - s) Ehrmann, „De Juris Sacri Interpretibus Attici“.
 - t) Hensel, „Weissagungen in der alexandrinischen Poesie“.
8. von Herrn Dr. Taeschner (Berlin): „Harders Arabische Konversations-Grammatik“.
 9. von Herrn Professor Dr. C. H. Becker (Bonn): Ein Sonderabdruck aus der „Internationalen Monatschrift“, „Deutschland und der Heilige Krieg“.
 10. von Herrn Bürgermeister Dr. von Melle:
 - a) Becker, C. H., „Ist der Islam eine Gefahr für unsere Kolonien?“
 - b) Dieterich, K., „Byzantinische Charakterköpfe“.
 - c) Delitzsch, Friedr., „Drei Vorträge über Babel und Bibel“.
 11. von den Herren Veit & Comp. (Leipzig): Georg Rosens „Elementa Persica“ in der Neubearbeitung von Dr. Friedrich Rosen.
 12. von Herrn Sanitätsrat Dr. Graefe (Halle) zum Andenken an Herrn Dr. Graefe:
 - a) Diran Kélékian, „Dictionnaire Turc-Français“.
 - b) Ramstedt, G. J., „Zur Verbalstammbildungslehre der mongolisch-türkischen Sprachen“.
 13. von der Stadtbibliothek 67 gebundene und 78 ungebundene Bücher aus dem Legat des Seniors D. Behrmann.

Allen freundlichen Gebern sei auch an dieser Stelle nochmals aufrichtig gedankt.

An neuen Zeitschriften kamen hinzu:

Im Austausch:

Die Veröffentlichungen der „Revista de Filología Española“ (Madrid).

Von der mit Unterstützung der Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung erscheinenden Zeitschrift „Der Islam“ wurden Bd. V, 2/3 im Juli 1914, Bd. V, 4 im Dezember 1914 und Bd. VI, 1 im April 1915 ausgegeben.

Als 3. Beiheft erschien: Pedersen, „Der Eid bei den Semiten“.

Außerdem erhielt die Seminarbibliothek einen wertvollen Zuwachs durch eine Sammlung islamischer Kriegsdokumente, die teils dank den erfolgreichen Bemühungen der Zentralstelle des Kolonialinstituts, teils durch den direkten Verkehr des Seminars mit Konstantinopler Buchhändlern angelegt werden konnte. Die Sammlung wird fortgesetzt und systematisch geordnet und soll zu einem möglichst vollständigen islamischen Kriegsarchiv ausgestaltet werden.

Im Seminar wurden folgende Übungen abgehalten:

Im Sommersemester 1914:

1. Von Dr. Graefe in Gemeinschaft mit R. R. Zaid Efendi: Übungen im Neuarabischen (gesprochene Sprache, Dialekt von Ägypten) für Anfänger und Fortgeschrittene.
2. von Dr. Ritter: Schriftarabisch für Anfänger und Fortgeschrittene,
3. von Dr. Ritter: Persisch für Anfänger und Fortgeschrittene,
4. von Dr. Graefe: Türkisch für Anfänger und Fortgeschrittene.

Im Wintersemester 1914/15:

1. Von Professor Dr. Tschudi: Islankunde, mit besonderer Berücksichtigung des islamischen Rechts,
2. von Professor Dr. Tschudi: Türkisch für Anfänger in mehreren Kursen, verbunden mit praktischen Übungen, geleitet von Refik Bej,
3. von Professor Dr. Tschudi: Schriftarabisch für Anfänger,
4. von Professor Dr. Tschudi: Altarabisch für Vorgerückte,
5. von Professor Dr. Tschudi in Gemeinschaft mit R. R. Zaid Efendi: Übungen im Neuarabischen (gesprochene Sprache, Dialekt von Ägypten).

Im Sommersemester 1914 fand ein orientalischer Abend statt; Herr Professor Meinhof hielt einen Vortrag über die Ergebnisse seiner Studienreise im Sudan.

Im Wintersemester 1914/15 fielen die orientalischen Abende leider aus; doch sollen sie sobald wie möglich wieder aufleben.

Tschudi.

6. Seminar für Kolonialsprachen.

Die Arbeit im Seminar für Kolonialsprachen ging im Sommer 1914 nach alter Weise weiter. Zu den bisherigen Wissenschaftlichen Hilfsarbeitern kamen Dr. Quistorp und Dr. Aichele hinzu. Herr Dr. Heepe begab sich während des Semesters auf eine Studienreise nach Britisch- und Deutsch-Ostafrika. Der Unterzeichnete nahm im Juni 1914 teil an der Jahrhundertfeier der niederländischen Bibelgesellschaft zu Amsterdam, bei der er in Übereinstimmung mit den Holländern für gute sprachwissenschaftliche Ausbildung der Bibelübersetzer eintrat. Mit andern Deputierten wurde er auch ihrer Majestät der Königin von Holland vorgestellt und konnte über die Arbeit des Seminars und besonders des Phonetischen Laboratoriums berichten. Am Schluß des Semesters brach der Weltkrieg aus, und die Hilfsarbeiter Klingenheben, Dr. Quistorp, Dr. Aichele traten einer nach dem andern unter die Waffen. Dr. Heepe konnte aus Afrika nicht mehr zurückkehren.

So wurde das Wintersemester mit verminderten Lehrkräften begonnen.

aber es war doch möglich, Kurse über Suaheli und Ewe und vergleichende Grammatik der Bantusprachen abzuhalten.

Die öffentlichen Vorträge des Unterzeichneten über seine Reise nach Kordofan wurden gut besucht.

Als neuer Sprachgehilfe für Yaunde ist Paul Messi eingetreten.

Die Zeitschrift für Kolonialsprachen ist ungehindert weiter erschienen und auch in den Abhandlungen des Kolonialinstituts, sowie im Jahrbuch der Wissenschaftlichen Anstalten sind eine Reihe von Veröffentlichungen über Kolonialsprachen herausgekommen oder wenigstens begonnen.

Über die Arbeit des Phonetischen Laboratoriums erfolgt gesonderter Bericht.

Meinhof.

7. Seminar für Sprache und Kultur Chinas.

Durch die Errichtung der neuen Professur für Sprache und Kultur Japans, mit der künftig ein eigenes Seminar verbunden sein wird, ist es möglich gewesen, den allzu weiten Tätigkeitsbereich des Ostasiatischen Seminars nummehr enger zu ziehen. Dementsprechend hat der Name des Seminars auch die genauere Form „Seminar für Sprache und Kultur Chinas“ erhalten.

Auf die Unterrichtstätigkeit im Seminar hat der Krieg eine tiefgreifende Wirkung ausgeübt: fast sämtliche Hörer vom letzten Semester eilten zu den Fahnen, und die wenigen neuen folgten ihnen im Lauf des Winters und des Sommers nach. Auch der Wissenschaftliche Hilfsarbeiter Dr. Jaeger wurde Anfang Dezember zum Waffendienst aufgerufen und steht seit Februar vor dem Feinde. Unter diesen Umständen konnte von den angekündigten Kursen, mit Ausnahme eines im Sommersemester für Anfänger eingerichteten, keiner ganz durchgeführt werden.

Dagegen hat die bereits im vorigen Berichte erwähnte chinesische Bibliothek eine erfreuliche Förderung erfahren. Es sind bisher rund 8000 Werke erworben worden, andere befinden sich in China in gutem Gewahrsam; sie konnten zum Glück bei Ausbruch des Krieges noch zurückgehalten werden, während einige wenige schon unterwegs waren und anscheinend in englische Hände gefallen sind.

Unter den angekauften Werken befindet sich sehr viel wertvolles, und es ist zu hoffen, daß nach dem Friedensschluß die Bibliothek soweit vollständig werden wird, daß auch eindringendere wissenschaftliche Arbeiten im Seminar ermöglicht werden, ohne daß Unterstützung von auswärtigen Büchereien erbeten zu werden braucht. Auf Einzelheiten einzugehen ist in diesem Berichte nicht der Ort, es mag aber hier, um wenigstens ein Beispiel anzuführen, auf die ausführlichen Mitteilungen verwiesen werden, die der Direktor des Seminars in Band XXXII des Jahrbuchs der Hamburg.

Wissenschaftl. Anstalten (7. Beiheft) über zwei große enzyklopädische Werke gemacht hat.

Die nächste Aufgabe wird nunmehr sein, von der Bibliothek einen möglichst ausführlichen und als bequemes Nachschlagewerk eingerichteten Katalog zu schaffen. Der Anfang davon ist bereits gemacht, doch wird die Vollendung bei den vielfachen sachlichen und sprachlichen Schwierigkeiten trotz der von dem Wissenschaftlichen Hilfsarbeiter Herrn Schang Yen-liu schon gelieferten Vorarbeiten noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. Die europäische Bibliothek hat wieder für eine Anzahl wertvoller und willkommener Werke zu danken, die ihr von privater Seite zugegangen sind. Der Geschenkgeber wünscht ungenannt zu bleiben.

Franke.

8. Deutsches Seminar.

Der im Berichtsjahr ausgebrochene Weltkrieg hat auch für das Deutsche Seminar zwar manche Hemmungen und Schwierigkeiten gebracht, die gesunde und stetige Entwicklung des Seminars jedoch nicht hindern können. Insbesondere hat sich die Lehrtätigkeit und der innere Betrieb des Seminars im vollen Umfang aufrechterhalten lassen, während die vom Deutschen Seminar ausgehenden wissenschaftlichen Forschungsarbeiten durch das Ausscheiden oder die starke Behinderung der meisten Mitarbeiter allerdings härter betroffen sind.

Das wichtigste Ereignis in der äußeren Geschichte des Seminars, die Übersiedlung in die neuen Räume an der Rothenbaumchaussee 36, II, ist durch den Ausbruch des Krieges wohl um einige Monate verzögert worden, hat dann aber am 1. März 1915 stattgefunden. Das Seminar verfügt jetzt über drei zusammenhängende Bücherräume. Bei ihrer Einrichtung sind die niederdeutschen und niederländischen Bestände der Bibliothek aus allen Abteilungen herausgezogen und mit den Büchern der Theobald-Stiftung und der Vereinigung „Quickborn“ zu einer „Niederdeutschen Abteilung“ vereinigt worden. Diese Abteilung füllt das nach vorn gelegene kleine Bibliothekszimmer völlig aus und hat inzwischen auch bereits die eine Längswand des großen Mittelzimmers besetzt. Die ihr gegenüberliegende Wand des Mittelzimmers wird von der Abteilung „Neuere deutsche Literatur“ und der kolonialen Abteilung eingenommen, das nach dem Garten zu belegene Zimmer enthält die eigentliche germanische Fachbibliothek, d. h. die Zeitschriften und Sammelwerke, die Textsammlungen und die Abteilungen „Sprachgeschichte“ und „Ältere Literatur“. Hier in diesem letzten Zimmer finden auch die im Seminar abgehaltenen Übungen statt, während das Mittelzimmer allmonatlich für die Vortragsabende der „Deutschen Gesellschaft“ benutzt wird. An das Übungszimmer schließen sich zwei kleinere ruhige Einzelräume, die als Arbeitszimmer

für einzelne auswärtige Gelehrte gedacht sind, die vorübergehend einige Wochen oder Monate hier im Deutschen Seminar arbeiten wollen; während des Sommers 1915 ist diese günstige Arbeitsgelegenheit von drei schwedischen Gelehrten längere Zeit benutzt worden. Das niederdeutsche Zimmer ist auf der andern Seite mit dem geräumigen Hilfsarbeiterzimmer und dem Zimmer des Direktors gleichfalls in durchlaufender Flucht vereinigt und wird zur Zeit für Bureauzwecke mitbenutzt.

Die Bibliothek des Seminars und die im Seminar aufgestellten Fachbibliotheken haben sich im Laufe des Berichtsjahrs weiter günstig entwickelt; erst im weiteren Verlaufe des Krieges beeinflusste der allmählich steigende Wechselkurs die Anschaffung niederländischer Bücher ungünstig, und die Herabsetzung der Budgetmittel des Seminars für 1915 zwang zu weiterer Beschränkung insbesondere in der kolonialen Abteilung. Auch die sehr erwünschte Abrundung der niederdeutschen Bestände der Seminarbibliothek durch den ins Auge gefaßten Ankauf der nachgelassenen Bibliothek des Professors Dr. Chr. Walther ist durch den Ausbruch des Krieges zunächst unmöglich gemacht worden. Die Bibliothek des Deutschen Seminars zählte Ende März 1915 im ganzen 2202 Nummern mit etwa 4944 Bänden, hat sich also seit Jahresfrist um 420 Nummern mit 704 Bänden vermehrt.

Unter dem Zuwachs befindet sich u. a. noch eine nachträgliche Zuweisung von 28 Nummern aus der Behrmannschen Bibliothek, darunter die große Erlanger Lutherausgabe. Die Gotenburger Hochschule überwies uns eine größere Serie ihrer amtlichen Druckschriften (Vorlesungsverzeichnisse, Jahresberichte u. ä.). Weitere Geschenke sind der Bibliothek zugegangen von der Zentralstelle des Kolonialinstituts, der Vereinigung „Quickborn“, der Phonogramm-Archiv-Kommission der Wiener Akademie, den Herren Dr. Fr. M. Mutzenbecher, Dr. G. Kloeke-Alkmaar, Professor Dr. Harkensee (aus dem Nachlasse von Dr. Heinr. Harkensee), Rektor Boy P. Möller, Dr. H. Mutzenbecher, Dr. O. Quelle, Professor Dr. Rathgen, Professor Dr. Schwalm und dem Unterzeichneten. Allen gütigen Gebern sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

In ihren eigenen Ankäufen erwarb die Seminarbibliothek, außer zahlreichen Arbeiten zur niederdeutschen und niederländischen Mundartenkunde, insbesondere folgende Werke: Schiller-Lübben, „Mittelniederdeutsches Wörterbuch“; von Richthofen, „Untersuchungen über Friesische Rechtsgeschichte“; Schotanus, „Beschryving van de Heerlyckheydt van Frieslandt“, „Encyclopaedie van Nederlandsch West-Indie“; Hartmann, Repertorium op de literatuur betr. de nederlandsche kolonien“; Goethes Werke, Weimarer Ausgabe (eingetauscht vom Seminar für Philosophie). Ferner sucht die Seminarbibliothek eine möglichst vollständige Sammlung der seit Kriegsausbruch erschienenen hoch- und niederdeutschen Kriegsliteratur zusammenzubringen.

Als Hilfsarbeiter sind während des Sommersemesters 1914 noch die erprobten Mitarbeiter des Seminars, die Herren Dr. phil. G. G. Kloeke und Mag. phil. Sven E. Norrbom, tätig gewesen. Als Nachfolger des am 1. August 1914 in seine Heimat zurückkehrenden Herrn Norrbom trat Herr Dr. phil. Walther A. Berendsohn aus Hamburg als Hilfsarbeiter ein, wurde aber bereits wenige Tage später zu den Fahnen einberufen. Zum 1. November 1914 schied auch Herr Dr. Kloeke aus der ihm lieb gewordenen Tätigkeit aus, um eine Stelle als Oberlehrer an der Hoogere Borgerschool zu Winschoten (Provinz Groningen) zu übernehmen, von wo er im Laufe des Jahres 1915 an die Königliche Kadettenanstalt zu Alkmaar übersiedelt ist. Vom 10. November 1914 bis Ostern 1915 war die Oberlehrerin Erl. Luise Storm als Hilfsarbeiterin am Deutschen Seminar tätig, sie ist seitdem als Oberlehrerin an einer Privatschule in Alt-Rahlstedt angestellt. Zum 1. Februar 1915 erhielt das Seminar wieder einen schwedischen Hilfsarbeiter in der Person des Herrn Mag. phil. Erik Rooth aus Surahammar. Als freiwilliger Hilfsarbeiter endlich hat Herr Dr. Wilh. Schuster aus Frankfurt a. O. im Sommer 1914 mehrere Monate lang auf dem Deutschen Seminar gearbeitet, bis er beim Kriegsausbruch als Kriegsfreiwilliger eintrat. Die Stelle eines Lektors für Malaisisch, dem auch die Verwaltung der niederländisch-indischen Abteilung der Seminarbibliothek zufallen sollte, hat wegen des Krieges nicht besetzt werden können, die angeknüpften Verhandlungen mußten abgebrochen werden.

Vom 26. bis 31. Juli 1914 verweilte der Unterzeichnete mit Herrn Dr. Kloeke auf einer Studienreise in Marburg, um unter der freundlichen Anleitung von Professor Dr. Ferd. Wrede den Sprachatlas des Deutschen Reiches kennen zu lernen und für die mundartlichen Arbeiten des Seminars auszunutzen; ihre Arbeit nahm leider durch den Kriegsausbruch ein vorzeitiges Ende. — Die vom Seminar unternommene Bibliographie der niederdeutschen Drucke hatte im Sommersemester 1914 besonders gute Fortschritte gemacht. Herr Dr. H. Harkensee hatte auf einer längeren Studienreise, für die ihm die Hamburgische Oberschulbehörde in dankenswerter Bereitwilligkeit einen sechsmonatlichen Urlaub gegeben hatte, die Bibliotheken und Archive in Oldenburg, Straßburg, Nürnberg und Göttingen mit vortrefflichem Erfolge durchgearbeitet. Herr Dr. W. Spiegel hatte dazu die Fürstliche Bibliothek in Werningerode auf ihre niederdeutschen Drucke untersucht und den umfangreichen Bücherkatalog des British Museum (nach dem auf der Kaiser-Wilhelmbibliothek zu Posen vorhandenen vollständigen Exemplare) bis zum Buchstaben Me durchgearbeitet. Ein reiches Zettelmaterial steuerte ferner auch in diesem Jahre Herr Dr. Br. Claussen-Rostock bei, während hier auf dem Seminar Herr Norrbom die uns freundlichst zur Durchsicht zur Verfügung gestellten

Sammlungen der Herren Dr. Nörrenberg-Düsseldorf und Dr. Collijn-Stockholm, exzerpieren konnte. Die Arbeiten an dieser Bibliographie haben durch den Tod von Dr. Harkensee, der am 9. September 1915 in Nordfrankreich gefallen ist, den Fortgang von Herrn Norrbom und die starke amtliche Belastung des Herrn Dr. Claussen eine schwere Behinderung erfahren. — Der Druck des 1. Bandes der von Herrn Norrbom vorbereiteten Ausgabe des Gothaer mittelniederdeutschen Arzneibuchs hat im Berichtsjahre noch nicht beginnen können, sein Erscheinen ist aber gesichert. — Herr Magister Rooth hat mit der Bearbeitung des altniederdeutschen Psalters der Wolfenbütteler Handschrift August. 58,4 in 4° begonnen.

Der Unterricht im Deutschen Seminar konnte im gewohnten Umfange weitergeführt werden. Nur die schwedischen Übungen mußten während des Wintersemesters 1914/15 ausfallen, sind aber zu Ostern 1915 von Herrn Rooth wiederaufgenommen worden. Die niederländischen Kurse des Herrn Dr. Kloeke werden seit Dr. Kloeke's Fortgang von dem Unterzeichneten selbst geleitet. In seiner Fachvorlesung behandelte der Unterzeichnete im Sommer die altsächsische Genesis, im Winter Deutsche Wortbildungslehre; in seinen Übungen im Sommer die Lektüre althochdeutscher Texte und einer Holbergischen Komödie, im Winter einen mittelhochdeutschen Text.

Die Herausgabe des „Korrespondenzblatts des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung“ wurde auch im Berichtsjahr im Deutschen Seminar besorgt.

Die Deutsche Gesellschaft in Hamburg hat seit der Übersiedlung des Seminars in die neuen Räume ihre monatlichen Versammlungen regelmäßig im Seminar abgehalten und dadurch einen besonders erwünschten Zusammenhang zwischen dem Seminar und den Germanisten unter den hamburgischen Oberlehrern hergestellt.

Borchling.

9. Seminar für englische Sprache und Kultur.

Die Bibliothek des Seminars und die Bibliothek der Britisch-Deutschen Stiftung sind im Berichtsjahre in der üblichen Weise vermehrt worden. Für die Britisch-Deutsche Stiftung wurde ein Grundstock der schönen Literatur der englischen Kolonien erworben; leider wurde die Entwicklung der Bibliothek nach dieser Richtung durch den Ausbruch des Krieges unmöglich gemacht, da die hierzu erforderliche sehr spezielle Literatur nicht in Deutschland vorrätig ist. Die gesamte Bibliothek bestand am 1. Januar 1915 aus ca. 3800 Bänden gegenüber 3043 Bänden am 1. Januar 1914. Von diesen gehören ca. 2500 dem Seminar und 1385 Bände der Bibliothek der Britisch-Deutschen Stiftung.

Im Januar 1915 siedelte das Seminar in die neuen Räumlichkeiten im dritten Stockwerk des Hauses Rothenbaumchaussee 36 über. Die neuen Räumlichkeiten bedeuten gegenüber den alten einen sehr erheblichen Fortschritt. Es stehen drei große Bücherzimmer (mit fast der doppelten Wandfläche des alten Seminars) zur Verfügung, von denen zwei Zimmer gleichzeitig als Räumlichkeiten für Seminarübungen gebraucht werden können. Außerdem besitzt das Seminar ein Zeitschriftenzimmer, das auch während der Übungen zum Arbeiten verwendet werden kann, ein Zimmer für den Direktor, ein Zimmer für die wissenschaftlichen Hilfsarbeiter, das im Vorlesungsgebäude fehlte, ein Zimmer zur Anfertigung von Schreibarbeiten und nennenswertes Nebengeläß. Die Bücherzimmer sind ebenso wie im Vorlesungsgebäude mit modernen Littmannregalen ausgestattet, von denen jedoch mit Rücksicht auf den Krieg nur die zur Unterbringung der augenblicklich vorhandenen Büchermenge erforderliche Zahl angeschafft wurde.

Über die Kriegstätigkeit des Seminars ist auf Seite 35 des Berichts über das Kolonialinstitut berichtet worden.

Beim Beginn des Krieges traten die beiden Wissenschaftlichen Hilfsarbeiter Cowling und Roberts aus. An ihre Stelle trat die Oberlehrerin, Frä. Käthe Tamsen. Die Zahl der Unterrichtskurse wurde mit Rücksicht auf den Krieg von sieben auf drei beschränkt; ergänzend traten jedoch zwei neue Kurse über englische Syntax hinzu, die Herr Professor Dr. Wendt übernahm.

Herr Dr. Franz Matthias Mutzenbecher hat auch in diesem Jahre dem Seminar eine wertvolle Bücherspende von erheblichem Umfange (54 Bände) gemacht. Für weitere Geschenke hat das Seminar der Buchhandlung von Otto Meißner und der Zentralstelle des Kolonialinstituts zu danken.

Dibelius.

10. Seminar für romanische Sprachen und Kultur.

Unterbringung. Am 8., 9. und 10. Februar 1915 siedelte das Seminar in neue Räume, Rothenbaumchaussee 36 L, über. Außer dem Direktorzimmer und einem Geschäftszimmer sind drei ineinandergelagerte Räume für das Studium der wissenschaftlichen Hilfsarbeiter sowie der Seminarbenutzer vorhanden, die zugleich der Abhaltung von Vorlesungen und Übungen dienen. Hier und in einem Seitenflur ist die Bibliothek und die Zeitschriftensammlung der Benutzung zugänglich. Im Hinblick auf den laufenden Zuwachs der einzelnen Abteilungen ist die erstere mit entsprechenden Zwischenräumen aufgestellt. Es sind 18 Arbeitsplätze für das wissenschaftliche Studium sowie erforderlichenfalls 34 Plätze für

Übungsteilnehmer vorhanden. Ein weiteres Zimmer enthält das Archiv sowie Vorrichtungen für kartographische und Zeichenarbeiten; ein besonderer Raum dient bibliothekarischen und redaktionellen Arbeiten. Die Vorräte an bisherigen Veröffentlichungen des Seminars, die phonetischen und photographischen Utensilien sind in zwei Nebengelassen, die Kartensammlung, Photogrammsammlung und die bibliographische Sammlung in Schränken untergebracht. Die definitive Einordnung der mannigfachen Studienmaterialien wurde im Sommersemester 1915 im wesentlichen beendet.

Nachdem in den ersten acht Semestern der Entwicklung des Seminars (Sommersemester 1911 bis Wintersemester 1914/15) der wachsende Raumangel im Kellergeschoß des Vorlesungsgebäudes eine geordnete wissenschaftliche Arbeit immer mehr behindert hatte, dürfen solche durch die Unterbringung verursachte Schwierigkeiten nunmehr als behoben gelten. Das Seminar ist dank der Fürsorge der zuständigen Behörden in einer Weise untergebracht, die eine zweckentsprechende Ordnung seiner Studienmaterialien und ein gedeihliches Arbeiten gestattet.

Sammlungen. Die Studienmaterialien sind gegliedert in die Bibliothek, die Zeitschriftensammlung, das Archiv, die bibliographische Sammlung, die Kartensammlung, Photogrammsammlung und Phonogrammsammlung und wurden im Berichtsjahr durch laufende Mittel des Budgets (1914: *M* 3000; 1915: *M* 3300), durch Austausch mit den Veröffentlichungen auswärtiger Institute und Persönlichkeiten sowie Schenkungen (im Berichtsjahr für ca. *M* 8000) sowie durch laufende eigene Arbeit des Seminars dem Gesamtplan entsprechend vermehrt. Auf dem engeren, durch die Traditionen der akademischen Romanistik gegebenen Interessengebiet steht neben der französisch-provenzalischen und italienischen und rätoromanischen Sprach- und Literaturkunde für ein romanisches Seminar in Hamburg die spanisch-portugiesische Welt in Europa und besonders Amerika im Vordergrund. Die Pflege kulturwissenschaftlicher Studien jedoch auf romanischem Gebiet erfordert auf dem französisch-italienischen Gebiet die allmähliche Beschaffung zusammenfassender kulturgeschichtlicher, geschichtlicher, landes- und wirtschaftskundlicher sowie allgemeiner Nachschlagewerke, während für das insbesondere an unseren Universitäten weniger bearbeitete weit- ausgedehnte Kulturgebiet von Spanien-Portugal, Süd- und Mittelamerika das für sprachliche und kulturelle Studien erforderliche Spezialmaterial, das vielfach in Deutschland noch unzugänglich ist, in weit umfassenderer Weise aus diesen Ländern selbst zur Stelle geschafft werden muß. Das Seminar hat es sich von Anfang an angelegen sein lassen, über diese ibero-amerikanischen Gebiete für die Zwecke seiner Arbeit und die Studien seiner Benützer die vielfach im Buchhandel und auf dem Wege des Ankaufs unzugänglichen Publikationen durch die Einrichtung bibliographischer und kritischer Berichterstattung und publizistischer Bearbeitung sowie durch

eine hiermit ermöglichte Pflege direkter Beziehungen zu den wissenschaftlichen Stellen der in Betracht kommenden Länder nach und nach zu beschaffen; obwohl die Schädigung auch des literarischen Verkehrs durch den Krieg sich im Berichtsjahr gerade hierbei störend bemerkbar machte, kann konstatiert werden, daß nicht nur die latinoamerikanischen Abteilungen seiner Sammlungen, sondern auch die bibliographische und referierende Bearbeitung ihres Zuwachses, und im Anschluß hieran deren wissenschaftliche Nutzbarmachung in die gewünschten Bahnen gelangt ist. Die Gründung der infolge des Kriegsausbruchs zunächst zurückgestellten, inzwischen jedoch ins Leben getretenen Südamerikazeitschrift des Seminars, *La Cultura latino-americana*, die sich der Unterstützung und Mitarbeit sowohl südamerikanischer Gelehrten, Institute und Behörden als auch hamburgischer und außerhamburgischer Akademiker erfreute, ist hier in erster Linie zu verzeichnen; sie erfolgte zugleich innerhalb des weiteren Rahmens der insbesondere während des Krieges als wichtig erkannten Pflege geistiger Beziehungen zur spanisch-portugiesischen Welt in Amerika.

1. Bibliothek. Die Zahl der Bände betrug am Schlusse des Berichtsjahres 4721, davon 2726 die romanische Übersee betreffend. Es ist das gesamte, im wesentlichen über 9 europäische und 21 amerikanische Staaten sich ausdehnende Gebiet der romanischen Sprachen und Kulturen vertreten. Recht reichhaltig ist schon jetzt neben dem Büchermaterial über Frankreich und die iberische Halbinsel dasjenige über Argentinien, Brasilien, Uruguay, Chile und Cuba. Von den herkömmlichen Disziplinen sind außer der Sprachkunde und Literatur für das neu zu orientierende kulturwissenschaftliche Studium die Volks- und Sachkunde, Geschichte, Landes- und Wirtschaftskunde durch bemerkenswerte Publikationen vertreten. An wichtigeren Serienpublikationen, die zum Teil während des Berichtsjahres aufgenommen wurden, besitzt die Bibliothek zur Zeit:

Aus Deutschland: Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie (seit 1891), Zeitschrift für romanische Philologie (seit 1877), Germanisch-romanische Monatschrift (seit 1909), Literaturblatt für germanische und romanische Philologie (seit 1911), Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen (seit 1911), Revue und Bulletin de dialectologie romane (seit 1909) Bibliographie der Zeitschrift für romanische Philologie (seit 1875), Gesellschaft für romanische Literatur (seit 1903) Zeitschrift für französische Sprache und Literatur (seit 1912).

Aus Italien: La Critica (seit 1903), Studj Romanzi (seit 1903), Studj medievali (seit 1904) Archivio delle tradizioni popolari (seit 1882), Archivio storico per le provincie Parmensi (seit 1911), Archivio storico per le provincie lombarde (seit 1912), Archivio storico sardo (seit 1905), Bullettino storico pistoiese (seit 1912), Memorie storiche Forogiuliesi (seit 1907).

Aus Frankreich: *Revue des Deux Mondes* (seit 1868), *Revue germanique* (seit 1910), *Revue des langues romanes* (seit 1870), *Romania* (seit 1872), *Revue des patois gallo-romans* (seit 1887), *Revue de philologie française et de littérature* (seit 1887), *Société des textes français modernes* (seit 1906), *Annales du Midi* (seit 1889), *Armana provençau* (seit 1855), *Atlas linguistique de la France*.

Aus Spanien und Portugal: *Revista de Archivos, Bibliotecas y Museos* (seit 1909), *Revista de Aragón* (seit 1901), *Revista internacional de los Estudios Vascos* (seit 1907), *Amari de l'Institut d'Estudis catalans* (seit 1907), *Boletín de la R. Academia de Buenas Letras de Barcelona* (seit 1910), *Boletín de la Sociedad arqueológica luliana* (seit 1910), *Revista de Bibliografía Catalana* (seit 1903), *Bolletí del Diccionari de la Llengua catalana* (seit 1901), *Revista de Menorca* (seit 1909), *Revista Lusitana* (seit 1890).

Aus Süd- und Mittelamerika: *Boletín de la Unión panamericana* (seit 1914), *France-Amérique* (seit 1910), *Revue sudaméricaine* (seit 1914), *Revista de la Universidad de Buenos Aires* (seit 1904), *Anales del Museo Nacional, La Plata* (seit 1906), *Anales del Ministerio de Agricultura, Buenos Aires* (seit 1905), *Boletín de la Instrucción Pública, Buenos Aires* (seit 1912), *Revista do Museo Paulista* (seit 1898), *Memorias do Instituto Oswaldo Cruz* (seit 1909), *Boletim do Ministerio da Agricultura, Rio de Janeiro* (seit 1912), *Revista Chilena de Historia y Geografía* (seit 1913), *Boletín de la Dirección general de Agricultura, Mexico* (seit 1911).

Die Ordnung der Bibliothek, die zum Teil erst nach der Übersiedlung definitiv geregelt werden konnte, beruht, abgesehen von verschiedenen Abteilungen allgemeiner Art, auf der Gliederung nach sprachlich-geographischen Hauptabteilungen für:

Die Romania in Europa und Amerika insgesamt.

Das italienische Gebiet.

Das französische und provenzalische Gebiet.

Das nordfranzösische Gebiet.

Das südfranzösische Gebiet.

Das rumänische Gebiet.

Das rätoromanische Gebiet.

Das romanische Gebiet in Amerika und auf der iberischen Halbinsel, Südamerika im allgemeinen.

Zentralamerika und Antillen im allgemeinen.

Jede der 20 latino-amerikanischen Republiken sowie Guayana.

Das spanisch-portugiesische Gebiet in Europa und den Kolonien.

Von diesen Hauptabteilungen sind die europäischen, für lokale Materien, in Unterabteilungen, den historischen Teillandschaften entsprechend, gegliedert. Innerhalb jeder geographischen Abteilung beruht

die Reihenfolge und Signierung auf einer fachwissenschaftlichen Einzelgliederung. Diese Einteilung der Bibliothek, die zugleich allen anderen Materialien zugrunde liegt, gestattet innerhalb der Fülle von Einzellandschaften dem Benutzer ein rasches Auffinden des Studienmaterials über bestimmte Spezialgegenstände und macht einen systematischen Katalog entbehrlich.

Der Hauptkatalog ist ein alphabetischer in Kartothekform. Es werden in ihm die gebundenen Bücher ebenso wie die im Archiv mit aufbewahrten Broschüren und Separata verzeichnet. Da die in besonders starker Vermehrung begriffenen spanisch-portugiesischen Abteilungen für Amerika und Europa erst nach der Übersiedlung des Seminars in Räume, die hierfür ausreichten, ordnungsmäßig aufgestellt werden konnten, mußte von dem Grundsatz, Neueingänge sofort zu katalogisieren, im Berichtsjahre abgewichen werden. Seit April 1915 konnten infolge Wiederaufnahme der Katalogisierung der Seminarbibliothek für den Zentralkatalog der Zentralstelle des Hamburgischen Kolonialinstituts der Hauptkatalog des Seminars nachgearbeitet werden, so daß binnen kurzem nur noch der wöchentliche Zuwachs laufend zu bearbeiten sein wird. Für die Zwecke der Kontrolle und der Signierung der Neueingänge wird ein Standortskatalog mit abgekürzter Titelnotierung geführt, der den Benutzern unzugänglich ist. Durch Kauf und Schenkung erworbene Schriften werden in getrennten Zugangsnachweisungen gebucht.

2. Zeitschriftensammlung. Es liegen zur Zeit 207 laufende Zeitschriften und periodische Veröffentlichungen auf, die bei Eingang gebucht und nach Abschluß der Bände in die Bibliothek und das Archiv aufgenommen werden. Ein Verzeichnis steht den Benutzern zur Verfügung.

3. Archiv. In Mappen und Pappkästen nach dem gleichen System wie die Bibliothek geordnet, enthält es alle diejenigen Studien- und Informationsmaterialien, deren Aufnahme in die Bibliothek und entsprechende Katalogisierung unzweckmäßig oder unmöglich ist, wie Zeitungsausschnitte, kleinere Drucksachen, handschriftliche Materialien, außerdem zur Ersparung von Buchbinderkosten Broschüren und Separata, die im Rahmen der Bibliothek katalogisiert sind. Die Aufstellung ist seit April 1915 im Gange.

4. Bibliographische Sammlung. Sie ist in Kartothekform angelegt und in Schränken untergebracht. Nach Bezug der neuen Räume wurde mit der definitiven Gliederung und Ordnung zur Erleichterung eines raschen Auffindens von Nachweisen über Spezialthemata, in Übereinstimmung mit der Gliederung der Bibliothek, begonnen. Die Bibliographie der Neuerscheinungen der romanischen Sprachwissenschaft und Mundartenkunde seit 1908 wurde fortgeführt, neu aufgenommen die alphabetische Bibliographie der Südamerikaliteratur seit 1912 (in systematischer Ordnung

in der *Cultura latino-americana* vom Seminar veröffentlicht). Die Reihe der Spezialbibliographien wurde durch eine solche über die Sprache und Kultur der kanarischen Inseln vermehrt, außerdem für die spanische Landschaft Galizien, sowie Sprache und Volkskunde der La Plata-Staaten Material aufgenommen.

5. Kartensammlung. Sie wurde durch umfangreiche Schenkungen, gelegentlichen Kauf und zahlreiche im Seminar entstandene Blätter vermehrt und in Schränken aufgestellt. Bemerkenswert sind außer älteren Karten der spanischen Provinzen, spanischen und französischen Stadtplänen, neue wertvolle Blätter aus Mexiko, Brasilien, Argentinien, Chile und mehreren anderen latino-amerikanischen Republiken.

Im Seminar wurde die Anfertigung einer Serie von Übersichtskarten zur Darstellung sprachlicher, kultureller und wirtschaftlicher Verhältnisse Südamerikas begonnen. Karten zur Sprachentwicklung in Frankreich entstanden im Anschluß an Übungen des Unterzeichneten unter Mitarbeit von Oberlehrerinnen in größerer Anzahl. Die Veröffentlichung einer Auswahl wurde begonnen. Für die von dem Unterzeichneten mit Unterstützung der Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung vorgenommene und bis jetzt in Südspanien, auf Teneriffa, sowie in den La Plata-Staaten vorgenommene Sammlung der mundartlichen Sprachformen, die der Herstellung eines linguistischen Atlas der iberischen Halbinsel und Südamerikas dient, wurde die Zeichnung der ersten Sektionsblätter ausgeprobt. Eine Karte der Verbreitung der Romanen in den verschiedenen Weltteilen mit sprachstatistischen Angaben wurde gefördert.

6. Photogrammsammlung. Im Berichtsjahre wurden ca. 600 Aufnahmen des Unterzeichneten aus Süd- und Nordwestspanien, Rio de Janeiro, Argentinien und Paraguay, sowie von Teneriffa der Sammlung einverleibt. Die Anfertigung von Diapositiven und Papierkopien für Vorlesungen, sachkundliche Detailstudien und vorbereitete Veröffentlichungen wurde begonnen. Der Unterzeichnete überwies dem Seminar einige hundert Abbildungen zur Kunst und Volkskunde von Spanien für den gleichen Zweck. Für Vorlesungen über Italien wurden Diapositive angeschafft.

7. Phonogrammsammlung. Sie wurde für den Handgebrauch der phonetischen Übungen vermehrt.

Zahlreiche und vielfach sehr wertvolle Schenkungen, namentlich aus dem romanischen Ausland, gingen dem Seminar in Gestalt von Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, amtlichen Veröffentlichungen und Karten zu. Es ist ihm eine angenehme Pflicht, insbesondere dem Senat und der Deputiertenkammer, sowie dem Unterrichtsministerium in Madrid, dem Unterrichtsministerium in Rom, dem Senat, Unterrichtsministerium, Ministerium des Inneren, Ministerium des Äußeren, der philosophischen

Fakultät und der Biblioteca Mitre in Buenos Aires, den Staatsbehörden, in Habana und Panamá, dem Ministerium des Äußeren in Montevideo, Herrn Baron von dem Bussche-Haddenhausen, Freiherrn von Nordenflycht, der Geschäftsstelle des Deutsch-südamerikanischen Instituts in Aachen sowie dem Seminar für öffentliches Recht und Kolonialrecht in Hamburg verbindlichsten Dank auszusprechen.

Wissenschaftliche Arbeit. Nachstehende aus dem Seminar hervorgegangene, von ihm angeregte oder durch Material unterstützte Arbeiten wurden veröffentlicht:

P. Barbier fils. Chronique étymologique des langues romanes. *Revue de dialectologie roman* VI, 373—393.

O. Begemann. Anlautendes germanisches W in Frankreich. Mitteilungen und Abhandlungen aus dem Gebiete der romanischen Philologie III, 18—21. Mit 6 Karten.

P. Belitz, Die Endungen der 1. plur. praes. in Frankreich und ihre Herkunft. *Ebenda* III, 22—33. Mit 8 Karten.

Bibliografía latino-americana. *La Cultura* I, 74—128.

Bibliographie der romanischen Sprachwissenschaft, Fortsetzung. *Bulletin de dialectologie romane* VI, 21—40, 58—88, 113—128.

'Crónica científica' von Süd- und Mittelamerika. *La Cultura* I 61—73.

R. Lehmann-Nitsche (La Plata), Neuere Arbeiten zur chilenischen Volkskunde. *Ebenda* I, 39—42.

E. L. Llorens, Lehrbuch der spanischen Sprache. Hamburg, O. Meißner, 1915. VII, 240 S.

E. L. Llorens, El estudio del alemán. *La Cultura* I, 32—38.

E. L. Llorens, La legislación social alemana. *Heraldo de Hamburgo*, 1915.

O. Quelle, Die politische Einteilung und die Bevölkerung von Colombia. *Ebenda* I, 42—45.

E. P. Salzer, De literatura latino-americana I. *Ebenda* I, 15—31.

E. P. Salzer, La lengua y literatura españolas en Alemania. *Heraldo de Hamburgo*, 1915.

B. Schädel, Dokumente zur Geschichte des Vizekönigtums La Plata. *Ebenda* I, 46—49.

B. Schädel, La filología románica y las repúblicas latino-americanas. Introducción. *Ebenda* I, 8—14.

B. Schädel, Mitteilungen zur Phonetik der Mundart von St.-Remy-de-Provence. Mitteilungen und Abhandlungen aus dem Gebiet der romanischen Philologie III, 35—59.

L. Spitzer, Die Sprachgeographie (1909—1914). *Revue de dialectologie romane* VI, 318—72.

K. Tamsen, Auslautendes A im Paroxytonon und in Pausa auf französisch-provenzalischem Boden. Mitteilungen und Abhandlungen aus dem Gebiet der romanischen Philologie III, 13—17. Mit 5 Karten.

Kleinere Berichte über neuere wissenschaftliche Südamerikaliteratur sowie Besprechungen einzelner Werke. *La Cultura* I, 1.

Besprechungen linguistischer Literatur über Frankreich, Italien,

Spanien. *Revue und Bulletin de dialectologie romane* VI, Heft 1 bis 4.

Spanische Übersetzung des deutschen Weißbuches.

Laufend weitergeführt wurden die Arbeiten für den linguistischen Atlas der Pyrenäenhalbinsel und des spanisch-portugiesischen Amerika durch den Unterzeichneten. Der wissenschaftliche Hilfsarbeiter Herr E. P. Salzer brachte eine Untersuchung über den *Mágico prodigioso* des Calderón und seine Quellen dem Abschluß nahe und förderte kritische Sammelreferate über Sprache und Literatur von Galizien in Spanien, sowie über das Spanische am La Plata. Die freiwillige wissenschaftliche Hilfsarbeiterin, Oberlehrerin Fr. Sprung, bearbeitete, zunächst im Rahmen einer Examensarbeit, das Verhältnis der neuprovenzalischen Literatursprache *Mistrals* zu den südfranzösischen *Patois* und zur *Felibersprache*, stellte für sprachliche Aufnahmen in der Provence, die infolge des Krieges auf längere Zeit zurückgestellt werden müssen, den ersten Teil eines Spezialquestionnaires her und untersuchte Einzelfragen der französischen Sprachgeographie. Der wissenschaftliche Hilfsarbeiter, Herr Dr. F. Krüger, berichtete über die vorläufigen Ergebnisse seiner linguistisch-sachkundlichen Studienreise nach der Provence, insbesondere seine Arbeiten im *Museon Arlaten* in Arles. Die nach Ablegung ihrer Examina in den Schuldienst eingetretenen Oberlehrerinnen Fr. Bürker, Lilienthal und Frau Oettel bearbeiteten in Fortsetzung ihrer wissenschaftlichen Studien ausgewählte Kapitel der französischen Sprachentwicklung nach dem 'Atlas linguistique de la France'.

Vom Seminar redigiert und im Berichtsjahr herausgegeben wurden an periodischen Veröffentlichungen:

Revue de dialectologie romane. Band VI. 400 S. mit 17 Abb.

Bulletin de dialectologie romane. Band VI. 136 S.

Mitteilungen und Abhandlungen aus dem Gebiet der romanischen Philologie. Band III. 59 S. mit 28 Karten.

La Cultura latino-americana. Band I, Heft 1, 136 S.

Studienreisen. Zu Anfang des Berichtsjahres bereiste der Unterzeichnete zum Studium von spanischer Mundart und Folklore die Insel Tenerife, insbesondere die *Bandas del Sur*; in der Bibliothek von La Laguna wurde Material über Sprache und Kultur der Guanchen gesammelt. Eine seitens der Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung für die Zwecke

des Sprachatlas bewilligte Studienreise des Unterzeichneten nach Brasilien mußte infolge des Krieges verschoben werden. Aus dem gleichen Grunde unterblieben alle sonstigen Arbeiten im romanischen Ausland, die, insbesondere in den Bibliotheken von Barcelona und Madrid, sowie in Südfrankreich von seiten der Mitarbeiter des Seminars vorgenommen werden sollten.

Gutachten, Auskünfte und Auslandsaufklärung. In einer Reihe von Fällen wurde das Seminar zur Erstattung wissenschaftlicher Gutachten oder zur Erteilung von schriftlichen und mündlichen Auskünften in Anspruch genommen. Eingehendere Auskünfte bezogen sich u. a. auf die sprachlichen Verhältnisse der Pikardie, der französischen und spanischen Pyrenäen, der Insel Mallorca, das Deutschtum in Südbrasilien, die Geschichte Paraguays, die Wirtschaftsgeographie Brasiliens, die Methodik philologischer Forschung im Gelände. Im Zusammenhang mit der Auslandsaufklärung der hamburgischen Presse während des Krieges wurden wiederholte Gutachten über die sprachliche Korrektheit spanischer und französischer Veröffentlichungen erforderlich. Die bibliographischen Sammlungen und das sonstige Informationsmaterial des Seminars wurde mehrfach zum Nachweis von Literatur über Spezialfragen in Anspruch genommen; auf Südamerika bezügliche Anfragen wurden von der Geschäftsstelle des Deutsch-Südamerikanischen Instituts übernommen.

An der vom Hamburgischen Kolonialinstitut seit Ausbruch des Krieges durchgeführten Aufklärung des neutralen Auslandes beteiligte sich das Seminar insbesondere durch Herstellung der unter dem Titel 'Documentos diplomaticos relativos a la guerra, publicados por el Instituto Colonial de Hamburgo' erschienenen und in Südamerika und Spanien verbreiteten spanischen Übersetzung des deutschen Weißbuches. Ferner wurde die spanische 'Cronica alemana de la guerra' des Kolonialinstituts sowie die Übersetzung von mehreren Aufrufen besorgt. Die entsprechenden Arbeiten lagen in den Händen des Wissenschaftlichen Hilfsarbeiters Herrn Dr. E. Llorens.

Übungen und Vorlesungen. Außer den Besprechungen laufender oder in Vorbereitung befindlicher wissenschaftlicher Arbeiten fanden an fachwissenschaftlichen Übungen solche des Unterzeichneten über die Sprachkunde des spanischen Amerika sowie über die Methodik der linguistischen und sachkundlichen Forschung im Gelände statt. Zur phonetischen Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen und zur Förderung der Methodik des französischen Ausspracheunterrichts in Hamburg wurden Übungen an Hand von Sprechmaschinen abgehalten, die im Wintersemester 1915/16 auch für das Spanische vorgesehen sind.

Im Rahmen des Kolonialinstituts und des Allgemeinen Vorlesungswesens wurden im Sommersemester 1914 zusammen 23 Vorlesungen.

Übungen und Kurse in 42 Wochenstunden, im Wintersemester 1914/15 10 ganzsemestrige Vorlesungen, Übungen und Kurse in 19 Wochenstunden, 1 halbsemestrige Vorlesung in 2 Wochenstunden über romanische Sprachen und Kultur von dem Unterzeichneten und den wissenschaftlichen Hilfsarbeitern abgehalten. Die hierunter befindlichen, zur Erlernung romanischer Sprachen (im Berichtsjahr: Spanisch und Französisch) gebotenen Kurse und Praktika erfreuten sich eines befriedigenden, zum Teil starken, Besuches.

Personalien. Der Unterzeichnete nahm nach Ausbruch des Krieges an dem Feldzug in Belgien teil; infolge von Krankheit zurückgekehrt, war er von Oktober 1914 bis März 1915 im Garnisondienste tätig.

Der wissenschaftliche Hilfsarbeiter Herr Dr. phil. F. Krüger, der dem Seminar seit seiner Begründung (1911) in ausgezeichneter Weise seine Dienste geliehen hatte, faßte den Entschluß, in die Oberlehrerlaufbahn überzutreten, wurde jedoch im Februar 1915 zum Kriegsdienst einberufen. Vor Ypern wurde er im Juli verwundet. Sein Nachfolger, Herr Dr. phil. R. Marx, wurde bald nach seinem Dienstantritt ebenfalls einberufen.

Als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter wurde der Hamburger Privatgelehrte und Lehrer romanischer Sprachen, Herr E. P. Salzer, der zuerst als Hörer und Übungsteilnehmer, dann als freiwilliger wissenschaftlicher Hilfsarbeiter im Seminar tätig gewesen war, am 1. Oktober 1914 und, nachdem er nach 14tägiger Unterbrechung seit 1. Mai 1915 seine Tätigkeit am Seminar wieder aufgenommen hatte, am 1. Juli 1915 aufs neue als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter angestellt.

Für Italienisch wurde zum 15. April 1915 Herr Dr. phil. C. Drago aus Rom als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter angestellt, der jedoch nach Eintritt Italiens in den Weltkrieg dorthin unter Lösung seiner Anstellung zurückkehrte.

Für Französisch wurde zu Anfang des Wintersemesters 1914/15, als Nachfolger des als Belgier bei Beginn des Krieges ausgeschiedenen Herrn Dr. phil. E. Renard, Herr cand. phil. P. Gautier aus Forbach, Deutsch-Lothringen, als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter angestellt.

Für Spanisch war Herr Dr. iur. E. Llorens auch im Berichtsjahr als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter tätig.

Der mit südamerikanischen Arbeiten des Seminars beschäftigte wissenschaftliche Hilfsarbeiter Herr Dr. O. Quelle wurde am 1. Juli 1915 in gleicher Eigenschaft an die Zentralstelle des Hamburgischen Kolonialinstituts versetzt.

Auch in diesem Berichtsjahr lag die laufende Ordnung der Geschäfte des Seminars in den Händen von Frl. G. Peter; Frl. E. Steinhardt war mit der Ausführung der kartographischen und zeichnerischen Arbeiten beauftragt.

B. Schädel.

11. Seminar für Geographie.

Im Seminar für Geographie wurden die Arbeiten an den Rundsichten der Umgebung Hamburgs sowie an den größeren Reliefs zu Lehrzwecken fortgesetzt. Die Bücherei und Kartensammlung haben beachtenswerte Zuwendungen von Herrn Dr. Michow, Hamburg erhalten. Die Lichtbildersammlung ist durch Aufnahmen der Herren Professoren Passarge und Meinardus aus Ägypten, Dr. Schultz aus Innerasien u. a. vermehrt worden.

I. V. *Schultz.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch der Hamburgischen Wissenschaftlichen Anstalten](#)

Jahr/Year: 1914-1915

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [B. Seminare. 209-234](#)